

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Redaktionssitz: Die Redaktion befindet sich in Aue und umfasst 20 Redakteure, unter welchen 10 Journalisten, 5 Redakteure und 5 Schreiber.

Redaktionssitz: Die Redaktion befindet sich in Aue und umfasst 20 Redakteure, unter welchen 10 Journalisten, 5 Redakteure und 5 Schreiber.

Redaktionssitz: Die Redaktion befindet sich in Aue und umfasst 20 Redakteure, unter welchen 10 Journalisten, 5 Redakteure und 5 Schreiber.

Redaktionssitz: Die Redaktion befindet sich in Aue und umfasst 20 Redakteure, unter welchen 10 Journalisten, 5 Redakteure und 5 Schreiber.

Redaktionssitz: Die Redaktion befindet sich in Aue und umfasst 20 Redakteure, unter welchen 10 Journalisten, 5 Redakteure und 5 Schreiber.

Nr. 176

Mittwoch, den 30. Juli 1924

19. Jahrgang

Der endlose Konferenzfilm.

Die Leiter der Londoner Konferenz machen denselben Fehler, den man oft bei schlechten Filmregisseuren bemerkt. Sie beginnen ein Thema nicht zu Ende, sondern lassen es vorzeitig fallen und gehen zu einem anderen Thema über, ohne daß der unbeteiligte Zuschauer die Gründe und den inneren Zusammenhang erkennen kann. Dadurch wird das gebotene Bild zwar außerordentlich bunt und abwechslungsreich, trotzdem entsteht aber das Interesse verhältnismäßig sehr rasch, weil niemand mehr recht weiß, was die einzelnen Personen denn nun für eine Bedeutung haben, welche Rolle sie spielen, und wo das Ganze noch hinaus soll. Das ist umso bedauerlicher, als in London ja doch schließlich nicht nur ein Schauspiel für ein müßiges Publikum geboten werden soll, sondern weil dort um die Lebensfragen Europas gestritten wird, von deren Lösung doch für jeden einzelnen von uns so außerordentlich viel abhängt.

"Manchester Guardian" spricht von einer "Konferenz der Überraschungen". Und mit Recht. Die Frage der Garantien für die Anleihe steht nicht mehr im Mittelpunkt der Diskussion. Die französischen Bankiers sind nach London gekommen, um sich hier über die interalliierten Schulden zu besprechen. Politische und militärische Sachverständige beraten über die militärische Räumung des Ruhrgebietes. Die Konferenz selbst, die zur Lösung eines rein wirtschaftlichen Problems eingerichtet war, scheint in den Hintergrund geraten zu sein. Denn was sich gestern ereignete, war eine heftige Debatte über alle unerledigte diplomatische, militärische und finanzielle Fragen, welche die Beziehungen der Alliierten zu Deutschland beeinflussen. Man ist nun bei einer Art gehaltemen Genau-Konferenz angelangt. Die französischen Bankiers wollen zunächst wissen, ob auf die Auslegung der Anleihe für Deutschland eine englische Zahlungsforderung an den französischen Schuldnern folgen werde. Mit anderen Worten: ob sie noch weiter auf die Verlängerung der französischen Schuldenverreibungen rechnen können. Dann aber wird von französischer Seite die Frage erwogen, ob England Frankreich hinsichtlich dieser Schuld-Konzessionen machen würde, wenn Frankreich sich verpflichtet, das Ruhrgebiet bis zu einem bestimmten Termin militärisch zu räumen. Was die deutsche Anleihe betrifft, so sind die französischen Bankiers skeptisch, ob eine solche Anleihe in Frankreich Erfolg haben kann. Jedenfalls scheint es den französischen Bankiers nicht darauf anzukommen, die industrielle Erholung Deutschlands zu beschleunigen, die nach ihrer Ansicht ohne die Hilfe der Alliierten schon schnell genug kommen wird. Die Konferenz geht jetzt zu Problemen über, die man nicht im entferntesten vorausgesehen hat.

Heute vormittag hat eine Besprechung der "Großen Fünf" stattgefunden, die gegen Mittag zu Ende war.

Gleichfalls wird eine wichtige Konferenz der Bankiers gemeldet, an welcher die französischen und belgischen Bankiers teilnehmen sollen.

Das Hauptinteresse konzentriert sich nach wie vor auf die außerhalb des Konferenzrahmens liegenden Dinge. Zunächst auf den Kompromißvorschlag Bogans, der bekanntlich nicht angenommen, auch nicht abgelehnt, aber doch zu Protokoll genommen worden ist. Gegenwärtig arbeitet man daran, ihn in Übereinstimmung mit den belgisch-französischen Kompromißvorschlägen zu bringen. Er verfolgt die praktische Absicht, die wesentlichen Fragen, die letzten Endes für das Konferenzergebnis entscheidend sein werden, in den Vordergrund zu ziehen. Man sagt sich mit Recht, daß man, ehe die Anleihefrage akut wird, zunächst eine Einigung der streitenden Parteien und eine Übereinstimmung der von ihnen vertretenen politischen Gesichtspunkte herbeiführen muß. Die drei Faktoren bestehen einmal in dem Sicherheitsbedürfnis der Bankiers und in dem Sicherheitsbedürfnis Deutschlands.

Die Anleihefrage ist noch immer nicht geregelt, doch haben die Franzosen nunmehr einen neuen Plan ausgearbeitet, der heute abend fertiggestellt und morgen den Delegationsführern vorgelegt werden soll. Der französische Plan hat die übrigen Konferenzteilnehmer völlig überrascht, jedoch scheint man in Bankkreisen der Meinung zu sein, daß der französische Plan eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung darstellt.

Herrriot hat, wie verlautet, gestern in einem Briefe an McDonald neue Vorbehalte sowohl bezüglich der Annahme des Kompromisses über die militärische Ruherücknahme als über die englische Auffassung in der Frage der Einladung an Deutschland gelöst gemacht. Der noch nicht abgeschlossene französisch-belgisch-englische Handel über die Ruherücknahme und die Kompenstationen, die Herrriot dafür verlangt, sind die Hauptursachen dafür, daß die Vollkonferenz gestern von einer Einladung an Deutschland absah und deren Zeitpunkt zu bestimmten den Delegationsführern überlassen hat.

Sächsische Industrie und Handelspolitik.

Der große Ausschuß des Verbandes Sächsischer Industrieller, der am Montag, den 28. Juli 1924, im Saale des Dresdner Kaufmannschaft zu einer aus allen Teilen Sachsen außerordentlich stark besuchten Sitzung zusammenkam nach einem sehr ausführlichen Referat, das Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Rudolf Schneider über "Handelspolitische Aufgaben der sächsischen Industrie unter Berücksichtigung der Zollvorlagen der Regierung" hielt, einstimmig nachstehende Entschließung an:

"Für die Zeit bis zum 10. Januar 1925 wird dafür zu sorgen sein, daß wegfallende Einfuhrverbote durch ausreichende Zollerhöhungen ersetzt werden. In diesem Sinne stimmt der Große Ausschuß des Verbandes Sächsischer Industrieller dem § 4 des 'Gesetzentwurfes über Zölle und Umsatzsteuer' zu. Sobald Deutschland am 10. Januar 1925 wieder über seine Weisungserklärung verfügt, müssen auf Grund eines sorgfältig vorbereiteten Zolltarifs wieder langfristige Handels- und Tarifverträge mit gegenseitiger Weisungserklärung abgeschlossen werden. Voraussetzung ist, daß Deutschland im Sinne des Sachverständigen-Gutachtens die volle Herrschaft über seine Zollgrenze auch im Westen wieder bekommt. Das Schema des neuen Zolltarifs wird entsprechend der Weiterentwicklung der Industrie weiter spezialistisch sein müssen, auch im Sinne handelspolitischer Verhandlungen. Eine hochschutzölnerische Richtung liegt der sächsischen Industrie nach wie vor fern. Jedoch werden der geringere Geldwert, höhere Gestaltungskosten, höhere Zölle, Frachten und Steuern, besonders die Umsatzsteuer, vielfach zu Zollerhöhungen zwingen, ebenso der notwendige Schutz der Handelsbilanz und der Währung gegen eine der Armut Deutschlands nicht entsprechende Luxusförderung.

Der Große Ausschuß des Verbandes Sächsischer Industrieller begrüßt die Mitteilung über den Abschluß eines deutsch-spanischen Handelsabkommen, das den Walutaustausch befürwortet und damit eine Ausfuhr nach Spanien für viele Industriegüter erst wieder ermöglicht.

Die Wiedereinführung der früheren Lebensmittelzölle (Vertragszölle) wird trotz schwerer Bedenken der Verbraucher unvermeidlich sein, da neben systematisch aufgebauten Industriegütern nicht die völlige Einfuhrfreiheit für die Erzeugnisse der Landwirtschaft bestehen kann, und da kein Stand auf die Dauer seine Erzeugnisse unter dem Vorkriegspreis verkaufen kann, wenn seine Gestaltungskosten weit über dem Vorkriegspreis liegen. Falls Einfuhrbeschränkungen wieder eingeführt werden, müssen sie auf die Vergöllung von Getreide und Hülsenfrüchten beschränkt bleiben."

Politische Rundschau.

Rommt der Bürgerblock?

Als Ergebnis der kurzen Reichstagssitzung herrscht in politischen Kreisen die Auffassung, daß der Bürgerblock seiner Verwirklichung nahe ist. Die außenpolitische Unabhängigkeit der Rechtspartei kann als vollzogen angesehen werden, nachdem die Deutschnationalen nach ihrer anfänglich schroffen Opposition zum Dawes-Gutachten sich jetzt immer mehr zur Zustimmung unter den auch von der Deutschen Volkspartei erklärten Vorbehalten bereitgefunden haben.

Die Belagerung des deutsch-russischen Zwischenfalls.

Zu der Meldung, in gestriger Nr. des Auer Tageblatts erfahren wir von zuständiger Seite, daß das Protokoll gestern vormittag im Berliner Auswärtigen Amt unterzeichnet worden ist. Für Niedersachsen unterzeichnete der russische Geschäftsträger Bratman-Brodowski, für Deutschland Reichsaufßenminister Dr. Stresemann.

Reine Geradenführung nach Frankreich.

Das Zentralkomitee für Internationale Arbeiterhilfe hatte bekanntlich bei der Reichsregierung den Antrag auf Unterstützung der Russischen Erholungsbedürftiger Kinder nach Frankreich gestellt. Wie berichtet wird, hat die Reichsregierung beschlossen, dem Zentralkomitee der Internationalen Arbeiterhilfe in Berlin auf das Gesuch einzutreten, daß sie nicht in der Lage sei, die von ihr beabsichtigte Unterbringung deutscher Kinder in Frankreich durch behördliche Maßnahmen zu unterstützen. Es handelt sich bei diesem Plan um eine wesentliche politische Aktion, mit der man den reinen Zweck der Kinderhilfe nicht belasten darf. Die Reichsregierung führte zur Begründung ihres Beschlusses u. a. noch folgendes an: Unser Befehl begrüßt die Reichsregierung den entgegenkommenden Beschluß des französischen lebigen Ministerpräsidenten im Gegenzug zu seinem Vorgänger, deutschen Kindern in Frankreich die Einreise zu gestatten. Wenn daraus von anderer Seite die Unterbringung von deutschen Kindern in Frankreich angezeigt werden würde, würde die deutsche Regierung die übliche Unterstützung dieser Reise nicht versagen. Im vorliegenden Fall handelt es sich jedoch um einen rein politischen Propagandastart der kommunistischen Internationalen Arbeiterhilfe. Die Internationale Arbeiterhilfe betreibt diese Hilfe lediglich aus politischen Gründen zum Zweck kommunistischer Propaganda. Der Regierung liegt darüber umfangreiches Material vor.

Von den Franzosen verschleppt.

Naumburg, 28. Juli. Zwei Schüler der Naumburger Städtischen Bildungsanstalt, die auf einer Ferienwandertour nach Boppard begriffen waren, wurden im besetzten Gebiet von den Franzosen durchsucht. Bei dem einen, einem 14-jährigen Knaben aus Bernigeroode, fand man eine Mitgliedskarte des Jungdeutschen Ordens. Während der andere Schüler freigelassen wurde, transportierten die Franzosen den 14-Jährigen weg, ohne anzugeben, wohin und auf wie lange.

Gegen den Friedekussummel.

Die Art und Weise, wie von rechtsiehender Seite die Großen unserer Geschichte, die doch gemeinsamer Besitz der gesamten Nation sein sollten, zu agitatorischen Zwecken ausgeschlachtet und aus reinem Parteigoismus in die Gosse gezeigt werden, scheint jetzt in besonderen deutschnationalen Kreisen Bedenken zu erregen. Der deutschnationalen "Tag", der sich manchmal eine gewisse Unbefangenheit des Urteils bewahrt, bringt einen Aussatz des Dichters Walter v. Molo, in dem dieser in scharfen Worten das nichtweniger als parteiliche Treiben derjenigen zurückweist, die den großen König als Aushängeschild für parteipolitische Geschäfte missbrauchen. Mit treffenden Worten wendet sich Walter v. Molo dagegen, Friedrich den Großen zum Filmhelden, zur Operettenfigur, zum Gözen, den man anbetet, zu machen, statt in der eigenen Brust den Friedekus in uns zu suchen, nach den wahnsinnig menschlichen Qualitäten zu graben, die in jedem Menschen mehr oder weniger schlummern, und die er bloss in höchster einzigartiger Konzentration besiegen habe. Friedekus' Gestalt, statt sich innerlich dazu in seinem Sinne zu erziehen, zum Wahlplakat zu erniedrigen, heißt ihm im Innern und Auslande zertrümmern.

Die republikeindlichen Kundgebungen in Württemberg.

Stuttgart, 29. Juli. Waren nationalsozialistische Soldatenpieler allsonntägliche Erscheinungen des vergangenen Jahres, so sind es jetzt die Jungbauernstage. Ueber den Milchbrauch, der mit ihnen getrieben wird, ist von den württembergischen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten an die Reichsregierung eine kleine Anfrage gerichtet worden. Inszeniert werden diese Jungbauernstage von Theodor Adorno, dem Sohn des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Theodor Adorno. Auf diesen Jungbauerntagen wird das Gesetz der Republik systematisch untergraben und deren Einrichtungen, gellnde gesagt, mit Dreck beworfen. So war in Ehningen unter anderem auf einem Festwagen eine fette Sau mit Weller schärfenden Burschen und der Plakette "Ebers letzte Stunde" im Feste. Die Bauern haben diese rüpelhafte Unspielung verstanden; einer meinte, verschmitzt lächelnd: man könne sich dabei "allerhand denken"! In Lauffen a. N. hatten fast alle Festwagen schwartzweizrote Fahnen. Das Reichsbanner schwarz-rotes flatterte von einem Wagen, aus dem in die Menge Schweine grunzten. Auf diesen Festen tobten sich nicht nur die Jungbauern aus, sondern auch die Hakenkreuzler und die Vereinten württembergischen Verbände. In Neuenstadt erfreuten sich zwei Hakenkreuzler und verlangten vom Umtagsvorstand des Finanzamtes, Regierungsrat Rapff, die Eingabe der schwärzgrotgoldenen Reichsfahne, was aber abgelehnt wurde.

Radikalismus im Dortmunder Stadtparlament.

Die Dortmund Städtische Nachrichten teilt meldet: Infolge der standablen Vorgänge in den bisherigen Sitzungen der neugewählten Stadtverordnetenversammlung, in denen die kommunistischen Stadtverordneten fortgesetzt gegen den Magistrat und die bürgerlichen Stadtverordneten die städtischen Beschimpfungen und verbrecherische Drohungen richteten, ohne daß der kommunistische Stadtverordnetenvorsteher eingriff, haben die sämtlichen Dortmunder bürgerlichen Parteien diesem nunmehr mitgeteilt, daß sie künftig solange den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung fernbleiben, bis ihnen eine sichere Gewähr geboten sei, daß diese wahrhaft unerträglichen Zustände nicht mehr wiederkehren.

Der fatale Lebensretter.

Wie der "Welt am Montag" aus Dauenburg (Pommern) geschrieben wird, hielt der bekannte Anklöppel-Kunst in Dauenburg einen Vortrag, in dem er wie üblich auf die Juden schimpfte, und fuhr dann nach dem Badeort Leba, wo er beim Baden in eine Untiefe geriet und zweifellos ertranken wäre, wenn ihn nicht der Badearzt Leba, Herr Dr. Posner, aus dem Wasser gezogen hätte. Herr Kunze erkundigte sich noch nachdrücklich, ob Herr Dr. Posner wirklich Jude sei, und verschwand nach dieser fatalen Feststellung ohne ein Wort des Dankes.

Generalstreik in Polisch-Oberschlesien.

Kratau, 29. Juli. In Polisch-Oberschlesien beschlossen die Vorstände sämtlicher Gewerkschaften, sowohl der sozialistischen, wie auch der polisch-nationalen und christlichen, in einer gemeinschaftlichen Sitzung, für Mittwoch früh den Generalstreik in sämtlichen Häfen und Eisenwerken zu proklamieren als Protest der Arbeiterschaft gegen die Einführung des Zehnstundentages.

Gao Paolo wieder in Rebellenhand.

Die Agence Havas berichtet aus Rio de Janeiro, die Regierungstruppen hätten Gao Paolo wieder geräumt.

Aus dem Parteileben.

Ein offenes Wort an die deutschen Unternehmer.

Zwischen dem Führer der deutschen Unternehmer, Reichsrat Dr. Ernst v. Döring, und dem Vührer der Hirsch-Düncker'schen Gewerkschaften ist eine öffentliche in den Nachdrücken geführte Auseinandersetzung über wirtschaftliche Einrichtung geführt worden, die allgemeines Interesse beanspruchen kann. Wir geben hier den Schlußabschnitt der Aussführungen unseres Freundes Oelsien im Wortlaut wieder:

Die Gewerkschaften und insbesondere ihre Führer haben, in und nach dem Erste Weltkrieg das Gesamtinteresse der Wirtschaft und des Staates so rücksichtslos, so offen zum Leidern ihres Handeins gemacht, daß man ohne weiteres sagen kann: hätten Sie getan, was man Ihnen fälschlich vorwirft, nämlich hätten Sie das Agitationsinteresse, das Eigeninteresse mehr in den Vordergrund gestellt, dann ging es Ihnen jetzt erheblich besser als es Ihnen wirklich geht. Die Gewerkschaften haben in der Inflationszeit sogar nicht nur gegen Ihr wirkliches Interesse, sondern auch gegen das wirkliche Interesse der deutschen Wirtschaft gehandelt, als sie die Inflation nicht später und rücksichtslos bekämpft haben. Sie waren damals zu "staatsmännisch" geführt. Sie haben im passiven Widerstand das Staatsinteresse so eindeutig bevorzugt, wie es leider in den Reparationskämpfen vorher die Unternehmerschaft nicht getan hat. Sie waren der Ansicht, und vielleicht war das ein Fehler, daß man nach der Aufhebung des passiven Widerstandes, nach der Stabilisierung der Mark, jetzt in offener Gemeinschaftsarbeit die kommende schwere Zeit überwinden würde. Das erwies sich als ein Irrtum. Als die Rätsel der Gewerkschaften durch die Inflation geplündert und leer waren, als die Massen in den Betrieben, teils durch die Verhältnisse, teils durch eine hezische Agitation blind und irre gemacht waren, da verschmähte es leider die führende deutsche Unternehmerschaft, insbesondere die Schwerindustrie nicht, den günstigen Augenblick zu nutzen, um die Gewerkschaften, die Verbündeten von gestern zu zerstören. Das, Herr Döring, war vielleicht klug, schien vielleicht klug zu sein, aber siehe wo offen, es war perfide. Damit ist ein ungeheurenes Maß nationaler Gesinnung, nationaler Opferwilligkeit zerschlagen worden und Sie werden einige Jahrzehnte brauchen, ehe diese Wunde geheilt werden kann. Nun haben Sie die Früchte im Reiche: über vier Millionen kommunistische Stimmen, 62 Kommunisten im Reichstag, schwache Gewerkschaften, Zerschrenheit in der Arbeiterschaft . . . Ich darf aus Ihrer Rede auf der gemeinsamen Tagung Ihrer Verbände wohl entnehmen, daß dies Ergebnis nicht Ihrem Wunsche, auch nicht dem Ihrer Verbandsleitung entspricht. Man darf wohl voraussehen, daß unbeschadet des Gesichts, das viele Ihrer Kollegen im Herzen tragen, in Ihrem Verstande doch die Erkenntnis lebt, daß Sie mit einer staatsbewußten, wirtschaftsländigen, gut organisierten Arbeitnehmerschaft die Wirtschaft besser und leichter wieder aufrichten könnten, als mit einer regellosen Herde verängsterter, verhetzter Radikalinstas. Wenn das Ihrer Auffassung entspricht, dann sagen Sie es bitte Ihren Kollegen, daß man etwas tun muß, um wieder auf diesen Weg zu kommen. Die Schwerindustrie hat Wind gesetzt und erriet nun Sturm. Mögen der Reichsverband und die Vereinigung daraus lernen.

Der Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei hat beschlossen, den nächsten Vortag in der Zeit vom 16. bis 19. November in Breslau abzuhalten.

Von Stadt und Land.

Am. 30. Juli.

Um's liebe Brot.

Zu den kritischen Perioden, von denen der Ausfall eines Entitätsjahrs abhängt, gehören nicht nur die verschiedenen Abschritte des Wachstums, sondern die entscheidende Bedeutung kommt erst der Frage zu, wie eingearbeitet werden kann. Nicht eher wagt daher der Landmann von einem guten Ertrag der Ernte zu reden, bis die leichten Garden und Puppen trocken in der Scheune geborgen sind. Er weiß, bis zu diesem Zeitpunkt, an dem der leichte hochbeladenen Erntewagen das Stoppelfeld verläßt, kann noch mancherlei Unheil geschehen, das die Arbeit eines Jahres vernichtet. Die Erfahrung hat den Landmann überaus mißtrauisch gemacht gegen die unholden Naturgeister, und in diesem Sommer, in dem die Regenwölfe so unheimlich locker hängen, viel mehr noch als in anderen Jahren. Bleibt er doch fast täglich mit banger Sorge, wie vernichtet die Unwetter überall im Lande draußen ausgetreten und gehauft haben. Auch unsere Gegend blieb ja von den Wetterstürmen nicht verschont. Und wenn, wie in den letzten Tagen, fast Stunde um Stunde immer neue Gewittergäste auf die Stadt und ihre Umgebung niederprasselten, so ist es kein Wunder, wenn auch die Nebelschleier des Münzmutts, die seit acht Tagen auf der Bevölkerung lagerten, in den Gemütern der Menschen auch zu schweren Wölkeln zu verdichten begannen. Die Sorge ums liebe Brot, um die Einbringung der Ernte, beginnt selbst im Städter noch zu werden. Hat er doch im Laufe der letzten zehn Jahre die Abhängigkeit seines persönlichen Wohles vom Ernteaussfall und in den letzten Monaten auch die starke wirtschaftliche Abhängigkeit des städtischen Geschäftslebens vom Wohlergehen des Landes nur zu deutlich erkennen müssen.

Bis vor etwa 14 Tagen noch glichen die Lehrenfelder in der näheren und weiteren Umgebung hohen, welchen, wellig bewegten Teppichen von tadeloser Schönheit. Seitdem aber ist die stolze Halmenherrlichkeit immer mehr gedemütigt worden und die schweren Regengäste drückten ganze Getreidefelder bis zur Erde nieder. Zwischen den Halmen emporwucherte spätsig das von der Feuchtigkeit und der „stechenden Sonne“ in seinem Wachstum gewaltig geschrumpfte Unkraut. Der feuchtigkeitsreiche Kurs der Wetterpolitik der letzten Woche ist zu einer argen Katastrophe geworden, deren Bedeutung im Interesse der Getreide-, der Obst- und Beeren- und der erzgebirgischen Heuernte baldigst zu wünschen wäre. Die Landeswetterwarte verkündet beginnende „Aussödung“. Offenbar lädt diese nicht mehr lange auf sich warten.

Ausgabe des Dienstes für August findet ausnahmsweise schon am Donnerstag, den 31. Juli in der Stationstrasse des Bahnhofes Am statt.

Som Wochenmarkt. Von Markttag zu Markttag wächst die Zufahrt an frischem Obst und Gemüse und es ist eine Art zu kaufen, wenn der Geldbeutel es sonst zuläßt. Die legendären Auswirkungen eines reichlichen Angebots kann man am besten bei einem Spaziergang über den Wochenmarkt beobachten. Die Jahre, in denen alles Frischgemüse und die größte Teil des Obstes in die Konferven- und Marmeladefabriken wanderte, scheinen vorüber. Schon die Geldknappheit schiebt hier einen Riegel vor. Man ist bestrebt, die Ware zunächst schnell anzusehen und die Folge ist, daß sich die Preise wieder mehr den Vorratsverhältnissen anpassen. Besonders der Obstfreund wird dies begrüßen. Die ersten Neupreise für 25 Pf. das Pfund sind auf den Markt gekommen, daneben Birnen ebenfalls von 25 Pf. an. Kirschen kosten 20 bis 40 Pf. je nach Qualität. Reichlich sind die Vorräte an Gemüsen, wie Bohnen, Weißkraut, Blumenkohl, Gurken zu durchaus normalen Preisen. Wir verzehnen folgende Preise: für Bohnen 25 Pf., Weißkraut 15, Rotkraut 20, Blumenkohl 20 bis 70 Pf., Mohrrüben 20 Pf., Gurken 6 Pfund 1 Mark, auch 8 bis 4 Pfund 50 Pf. Die beliebten Tomaten kosten 20 bis 30 Pf. Pfütze, und zwar die beliebten Pfifferlinge 60 Pf. das Pfund. Die Kartoffelernte scheint nicht schlecht zu sein. Die Preisentwicklung für Frühkartoffeln zeigt eine Abwärtsbewegung, die einen günstigen Rückschlag auf die Winterware erlaubt, heute kostet man 10 Pfund gute Ware für 60 Pf. bekommen. Der Fleisch- und Fettmarkt verzeichnete folgende Preise: Rindfleisch 90, Schwein 1,10, Kalb 1,20, Hammel 1,20, Speck 1,-, Butter 1,10, Eier 8 Stuck 1 Mark. Heringe kosteten 10 Stuck 50 Pf. bis 1 Mark. Der Verlust des Marktes liegt zu wünschen übrig.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern abend auf dem Schulhof der Bürgerschule eine ihrer regelmäßigen Übungen ab, die immer eine Anzahl Aufzüge anlocken. Die große Zahl der an den Übungen teilnehmenden Mannschaften, gegen 120, ist ein erfreuliches Zeichen für das wachsende Interesse der männlichen Bevölkerung der Stadt für die freiwillige Feuerwehr und die einzelnen Übungen wurden sehr ernst ausgeführt. Nach Beendigung der Übung setzte sich das Musikorchester der Wehr an die Spitze der Kolonne und mit fetter Marschmusik ging durch die Straßen der Stadt nach dem Versammlungslokal in der Bettinerstraße, wo sich eine Versammlung anschloß.

Mutterabend. Donnerstag, den 31. Juli abends 8 Uhr findet im Stadthaus, Sauglingsfürsorgezimmer, wieder ein Mutterabend statt, zu dem alle jüngsten Mütter unserer Stadt herzlich eingeladen werden.

Nur Steuerzweck solltest nach der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 20. April 1924 die Eröffnungsbilanzen und in bestimmten Fällen die Inventare bei den Finanzämtern bis zum 15. August 1924 eingereicht werden. Durch Verordnung vom 26. Juli 1924 hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß die Eröffnungsbilanzen oder die sonstigen Unterlagen erst bis zum 30. September 1924 bei den Finanzämtern eingereicht sind.

Die letzten Sommersonderzölle. In der ersten Augusthälfte verkehrte die letzten der diesjährigen Sommer-Sonderzölle. So wird am 14. August ein leichter Sonderzug nach Oberbayern geführt, ab Chemnitz Höf. 8 Uhr abends, ab Nürnberg 7,20 abends, am München 4,47 vorm. Rückfahrtkarten hierzu werden ab 4. August nach München Berchtesgaden, Garmisch-Partenkirchen, Oberstdorf mit sechzigjähriger Gültigkeit ausgegeben. Weiter verkehrt noch ein Sonderzug nach der Ostsee, am 16. August ab Leipzig Höf. 8,45 vorm. bis Carlsbad-Trossenheide (am 6,45 abends) und Sagnitz über Stralsund (am 7,28 abends). Hierzu werden ab 5. August ermäßigte Rückfahrtkarten nach allen an Beförderungswege liegenden Seebadeorten ausgegeben. Endlich ist noch Gelegenheit zur Reise nach Südwürttemberg (Baden und Bodensee) geboten am 2. August im Sonderzug ab Berlin 4,15 nachm. Anschlußzug ab Leipzig Höf. 6,08 abends), nach Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Offenburg, Tübingen, Freiburg, Konstanz, Basel (Anfahrt 10,17 vorm.), zu dem in Leipzig Höf. wie auch in Weimar (ab 9,31 abends) Sonderfahrtkarten erhältlich sind.

Keine Invalidenversicherung der Notstandsarbeiter. Die Unterstützungsbeiträge, Bußgelder und Prämien der Notstandsarbeiter sind nicht als Entgelt im Sinne der Invaliden- oder Angestelltenversicherung anzusehen. Es sind deshalb auch keine Beiträge zu den beiden Versicherungen von diesen Beiträgen zu entrichten. Zu diesem Ergebnis kommt ein Rundschreiben des Reichsärztekamts an die obersten Landesbehörden für Erwerbslosenfürsorge, vorausgesetzt, daß eine andere Entscheidung im Rechtszuge getroffen wird. Nach dem Willen des Gesetzgebers ist also die Vorrichtung, wonach unter gewissen Voraussetzungen die Unterstützung von einer Arbeitsleistung „abhängig gemacht“ werden kann, dahin zu verstehen, daß diese Arbeitsleistung ein dem Versicherungsgesetz unterliegendes freies Beschäftigungsergebnis nicht begründet.

Beierfeld. Am Sonntag fand hier zum Vogelschießen und 41. Jahrestage der Schützengesellschaft 1 die Weihe der neuen Fahne statt. Im Beisein vieler auswärtiger Brudervereine wurde dieser feierliche Akt in würdiger Weise vollzogen. Im Anschluß hieran durchzog der statliche Festzug unseres Orts.

Wildenfels. Dem Werkmeister Ernst Robert Weiß in Wildenfels ist anlässlich seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Wildenfels'chen Fabrik Alfred Loewel, G. m. b. H., von der Handelskammer Plauen das von den sächsischen Handelskammern gestiftete tragbare Ehrenzeichen für Treue verliehen worden.

Elbenstock. Am Freitag feierten Traugott Richter und Gattin die goldene Hochzeit, umgeben von Kindern und Kindeskindern. Die kirchliche Einsegnung des lieblichen Paars fand im Hause statt, da Richter durch Krankheit auswärts gefestelt ist. Seine Gattin dagegen erfreut sich noch gärtner Rüstigkeit.

Blank. Feueralarm erwiderte in der 8. Morgenstunde der Sonntagnacht in unserem Ort. Auf noch nicht aufgestellte Weise war im Hause des Rohrproduktionshändlers Gräff an der unteren Roßdauer Straße ein Stubenbrand ausgebrochen, durch welchen eine Anzahl Wölbeklüse vernichtet wurden. Rührer Gesetzesgegenwart der Hausbewohner ist es zu danken, daß dieser Brand größere Dimensionen nicht annahm.

Widau. Wahlen zum Bezirksstag. Vergangene Woche fanden die Wahlen zum Bezirksstag für die Amtshauptmannschaft Widau statt. Das vorläufige Ergebnis zeigt folgendes Bild. Gewählt wurden 20 Vertreter des Bürgerlichen, 12 Vertreter der SPD, 8 Vertreter der KPD. Es stehen also den 20 Bürgerlichen die gleiche Anzahl von Vertretern der Linken gegenüber. Im letzten Bezirksstag

hatte die SPD die absolute Mehrheit. Das Ergebnis ist eine Auswirkung der Verschiebung der Wähler in den Gemeindeparlamenten, die durch die Gemeindewahlen zu Beginn des Jahres stattfand. Das endgültige Ergebnis wird erst diese Woche nach Prüfung der Wahlprotokolle veröffentlicht.

Grimmtshaus. **Verbleibende Wirtschaftswelt.** Im Umlaufgerichtsbezirk Grimmtshaus haben von 9000 Textilarbeitern und Textilarbeiterinnen rund 6500 zur Kurzarbeit übergehen müssen. Innerhalb drei Wochen hat sich die Zahl der Kurzarbeiter in der Textilindustrie mehr als verdoppelt. Nun mehr sind die Gewerkschaften bei den Reichsstellen vorstellig geworden, um für die Kurzarbeiter die Unterstützungsgehalte wieder zu erlangen. Das Reich stellt den Regelungen der eingesetzten Länder die Unterstützung für Kurzarbeiter anheim. Da beispielweise Sachsen nicht in der Lage ist, die Unterstützungen ohne Aufschub der Reichsstellen zu gewähren, kann zunächst auch nichts versprochen werden.

Schirn. **Kreuzgottesnachrich.** Hier wurde ein sechzehnjähriger Knabe von einer Kreuzjagd in den Fuß gebissen. Vierzehn Jahre war nicht sofort zu erlangen und der Knabe stand trotz Anwendung des üblichen Hausmittels am nächsten Tage.

Leipzig. **Raubüberfall.** Am Montag wurde eine 68jährige Frau, die für eine Manufakturwarenhandlung regelmäßig kleinere Geldbeträge einzahlt, in einem Hause in der Emilienstraße von einem jungen Burschen überfallen und ihrer Altentüte, in der sich etwa 64 Mark, eine Kundenliste und 25 Duitungsmarken über je 2 Mark befanden, entrissen.

Altena. **Kommunale Totenbestattung.** Am 1. August wird die Totenbestattung durch die Stadt übernommen. Der kommunale Totenbestattung haftet nicht der Charakter der Armenunterstützung an, sie ist vielmehr für alle Einwohner, ob arm oder reich, bestimmt.

Oschatz. **Sängers Tod.** Während der Gesangsstunde des Männergesangvereins „Concordia“ erstickte der Gastwirt Schwoch aus Görlitz einen Gehirnschlag, der seinem Leben sofort ein Ende setzte. Das letzte Lied, das der Verstorbene mit sang, war „Was hierher hat mich Gott gebracht“.

Auma. **Nächtlicher Raubüberfall** in der Tränkmühle. Ein räuberischer Überfall hat sich, nach dem „Geraer Tageblatt“, am 28. Juli früh ½ Uhr in der alleingelebten Tränkmühle ereignet. Um genannte Zeit drangen sechs verkleidete Männer in die Kammer, wo die Mägde schliefen, mit schweresten Revolvern ein. Hier stellten nun die Räuber an die Mägde das Verlangen, ihnen die Taschen zu zeigen, wo Geld zu finden sei und wo die Verstecke liegen. Da ein Widerstand infolge der großen Zahl der Räuber aussichtslos war, wurde ihnen die verfügbare Geldsumme von ca. 150 Mark gegeben, außerdem nahmen sie die vorhandenen Fleisch- und Wurstwaren, also 60–70 Pfund Fleisch und Speck und 30 Pfund Wurst mit. Schließlich verließ die mit Schwertwaffen und elektrischen Taschenlampen ausgerüstete „seine Gesellschaft“ ihr unsauberes Arbeitsfeld und entkam unerkannt. Hoffentlich gelingt es bald, der Räuber habhaft zu werden.

Letzte Drahnachrichten.

Keine Flucht des Kaisers aus Holland.

Amsterdam, 30. Juli. Zu der vom Paris-Midi verbreiteten Nachricht, daß der frühere Kaiser Wilhelm Holland verlassen habe und sich bereits auf hoher See an Bord eines transatlantischen Dampfers befindet, erfährt die Niederländische Telegraphen-Agentur aus zuverlässigster Quelle, daß diese Meldung nicht den Tatsachen entspricht. Der frühere Kaiser befindet sich nach wie vor auf Schloß Doorn.

Herrlot über den Stand der Konferenz.

Paris, 29. Juli. In Kammern und Senat, die beide heute nachmittag ihre Sitzungen wieder aufgenommen hatten, wurde ein Telegramm Herrlots aus London verlesen, in dem er über den Stand der Arbeiten der Konferenz Bericht erstattet. Von der ersten Kommission berichtete Herrlot, sie habe noch keinen endgültigen, neuen Vertrag gefaßt. Die französische Delegation sei bereit, den Unilateralen alle Sicherheiten zu geben, die sie zu beanspruchen hätten, sie wache aber darüber, daß weder dem Friedensvertrag von Versailles noch, für den Fall, daß eine gemeinsame Aktion nicht durchgeführt werden könnte, den Rechten Frankreichs übertragen geschehe. Von der zweiten Kommission bleibt die Frage der französischen und belgischen Eisenbahnen, die auf dem linken Rheinufer zurückgelassen werden sollen, noch zu regeln. Die dritte Kommission, die sich mit den Sachleistungen und den Transferungen zu beschäftigen hat, sei auch noch zu keinem Ergebnis gekommen. Der „Temps“ schreibt, die französische Regierung werde mit dem besten Willen die Verteidigung der Rechte Frankreichs, die Wiederherstellung eines interalliierten Einverständnisses und die Verteidigung des Friedens forsetzen.

Die Militärkontrolle soll verzögert werden.

Paris, 29. Juli. Im Senatausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat heute vormittag Senator Honnorat die Frage der militärischen Kontrolle in Deutschland aufgeworfen. Er steht auf dem Standpunkt, daß auch in Zukunftständige Kontrollausschüsse in Deutschland notwendig seien, die den Völkerbund bei seiner Aufgabe zu unterstützen hätten. Ein dahingehender Vorschlag wird, wie Havas meldet, der Regierung unterbreitet werden.

Großfeuer in Nürnberg.

Nürnberg, 30. Juli. Gestern nachmittag brach in einer Halle in der Bahnhofstraße ein Feuer aus, das an aufgestapelten Bengali- und Delfassern reiche Menge fand. Auch einige ältere Automobile gerieten in Brand und wurden brennend von einer Maschine abgeschleppt. Reichswehr leistete bei der Bekämpfung des Feuers Hilfe. Der Schaden ist bedeutend.

Raubüberfall Beyer in Leipzig festgenommen.

Ulmlich wird gemeldet: Der Schlosser Erich Beyer, der zu dem im Zellaer Wald bei Freiberg an dem Maurer Wolter verübten Raubmord als Täter in Frage kommt und von der Staatsanwaltschaft Freiberg steckbrieflich verfolgt wurde, ist in der Nacht zum Dienstag im städtischen Obdachlosenhaus in Leipzig festgenommen und zunächst dem Polizeigefängnis zugeführt worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Dass auf Blatt 810 des Grundbuchs für Bodau eingesetzte verliebene Bergbaurecht "Gesellschaft Hundgrube" ist von dem Berechtigten, dem Lagerist Ernst Hahn in Aue, aufgegeben worden.

Die Hypotheken-, Grunde- oder Rentenschuldhalter, sowie diejenigen, die auf Grund eines vollstreckbaren Titels die Zwangsvollstreckung in das Vermögen des Berechtigten beizuführen in der Lage sind, können binnen drei Monaten nach dieser Bekanntmachung die Zwangsvollstreckung des aufgegebenen Bergbaurechts beantragen, da andernfalls das Recht erlischt.

Amtsgericht Aue, den 28. Juli 1924.

Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges.

Aus Anlass der zehnjährigen Wiederkehr des Kriegsschlusses soll auf Anordnung des Gesamtministeriums am 3. August 1924 eine allgemeine Gedenkfeier für die Opfer des Krieges auch im Freistaat Sachsen veranstaltet werden.

Hier wünschende Begehung dieser Feier hat das Gesamtministerium folgendes verordnet:

Am 3. August 12 Uhr mittags hat 2 Minuten lang aller öffentlicher Verkehr zu ruhen, ein allgemeines Schweigen über der Trauer um die Kriegsopfer gewidmet.

Bis zum Ende der Feierstunde 12 Uhr 2 Minuten nach mittag haben alle öffentlichen Gebäude in den Reichs-, Landes- oder Stadtkassen halbmast zu flaggen, 12 Uhr 2 Minuten nachmittags sind die Flaggen hochzulegen. Weiter regt das Gesamtministerium an, dass die Kriegergräber und die Kriegergedächtniskästen geschmückt werden.

Wir bitten die Einwohner von Aue, diesen Anordnungen und Anregungen des Ministeriums in ehrfurchtsvollem Gedanken an unsere im Weltkrieg gefallenen Söhne und Brüder willig Rücksicht zu nehmen und insbesondere durch Unterbrechung jeder Fortbewegung auf den Straßen und durch andächtiges Schweigen zwei Minuten lang der Trauer Ausdruck zu geben. Insbesondere werden auch die Eltern gebeten, ihre Kinder in geeigneter Weise zu belehren.

Der Rat der Stadt.

Die Miete

für Juli und August beträgt für jeden Monat 38 v. H. und die Mietzinssteuer 27 v. H. der Friedensmiete, zusammen also 65 v. H.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Einzahlung der Mietzinssteuer durch die Hausbesitzer bis zum 5. jeden Monats zu erfolgen hat. Am 15. (nicht wie früher am 16.) des Monats werden die gesetzlichen Verzugszuschläge bei denen in Rechnung gebracht, die mit der Einzahlung im Rückstand sind.

Aue, den 29. Juli 1924.

Der Rat der Stadt.

Versteigerung.

Donnerstag, den 31. Juli 1924 vorm. 10 Uhr soll im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Aue ein großer Polten elektr. Sicherungen und Feuerzeuge gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Der Gerichtsvollzieher.

Sport und Spiel

Gausportfest des Erzgebirgsvereines

verbunden mit 50jährigem Rahmenjubiläum und Rahmenmeile des Turnvereins Lauter am 26. und 27. Juli 1924.

Das außerordentlich stark besuchte und in allen seinen Teilen gut verlaufene Gauturnfest in Zwickau-Niederwönitz ist noch in aller Erinnerung und schon sind die Erzgebirgs-turner zu neuem Wettkampf angetreten. Diesmal galt es weniger die Leistungen an den Gerüten zu messen, vielmehr wurde auf vollständigem Gebiet gekämpft. Trotzdem die verschiedenen sportlichen Verbände existieren und obwohl die Durchorganisation der Gaue nach dieser Richtung noch sehr jung ist, ist doch die Beteiligung in der D. T. auch an diesen Wettkämpfen sehr stark. Nicht weniger wie 812 Wettkämpfer und Turnerinnen waren gemeldet. Dazu kamen sehr zahlreiche Nachmeldungen, sodass wohl annähernd 1000 Wettkämpfer antraten. Es wurden ausgespielt: a) ein Fünftausend in zwei Klassen, 19-32 Jahre, 33-40 Jahre; b) ein Dreikampf für die Altersabteilung über 40 Jahre; c) ein Dreikampf für

Jugendturner in zwei Klassen, 17-18 Jahre, 19-20 Jahre; d) ein Dreikampf für Turnerinnen in zwei Klassen, 16-17 Jahre, über 17 Jahre; e) die Gemeinschaftsleistungen im querwurfs-Diskuswurf, Staffellaufwurf, Steinstoßen, Hochwurf, Ringstoßen, Weitwurf, 100 Meter-Lauf, 1500 Meter-Distanzstaffellauf. f) Weiter fanden 4 mal 100-Meter Staffellaufwurfs-Rennen statt.

Als Heimort war diesmal Lauter gewählt worden, weil der Turnverein Lauter gleichzeitig das 50jährige Rahmenjubiläum verbunden mit der Weihe einer neuen Halle, feierte. Bereits Sonnabend nachmittags hielt der festgebundene Verein auf dem Schulturnplatz an dem schönen Gedenkstein der gesessenen Turner des Vereins eine kleine Gedenkfeier ab. Gegen 8 Uhr drohten die Regen vom Aue und Schwarzwald eine beachtliche Sturm von Wettkämpfern und Kampfrichtern. Nach Aussage der Wohnungskarten stand eine Kampfrichter-Abteilung im Gasthof zum Löwen statt. Abends fand ein recht unterhaltsamer Vergnügungssababend in der Schulturnhalle statt. In turnerischer Beziehung wurden vom Lv. Lauter unter Leitung des 2. Gauturnwartes H. Voron die Feststüdien und plastische Bilder gezeigt. Dieselben wirkten sehr gut. Seitens der politischen Gemeinde degradierte Bürgermeister und Ehrenvorsitzender Hammerrat Hermann die Festversammlung und überreichte dem Jubiläverein im Auftrag des Gemeinderates eine Spende von 1500 Mark als Bonus für Schaffung eines eigenen Helm. Unter Ehrenturnwart Gustav Emrich, Aue, sprach im Namen des Gaues. Gleichzeitig überreichte er den Mittelstücken des Turnvereins Lauter Karl Nöbel und Emil Espig die Ehrenurkunde des Gaues. Nachstehend wurden seitens des Jubilävereins nachstehende Turnfreunde zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen eine entsprechende Urkunde ausgehändigt: Gustav Lautner, Emil Lautner, Albert Schädel, Richard Pantan, Paul Heser, Wilhelm Schleflinger, Albert Flemming. Weiter benützte der Vorsitzende die schöne Gelegenheit, um den drei Turnerinnen Friederike Oiga Sternkopf, Anna Friedrich und Paula Eggermann das deutsche Turn- und Sportabzeichen zu überreichen. Den Höhepunkt des Abends bildete die ausgesetzte Rede des Schulpflecks Uhlig und die beiden plaudernd vorgetragenen Prolog des Turnfestes Weidauer. Herr Uhlig behandelte die schlimme Lage des deutschen Volkes, wobei die Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft in herzerfrischender Weise durchlief.

Am Sonntagnachmittag schloss der Betrieb frühzeitig wieder ein. Von 8 Uhr an begann das Turnen auf dem Platz und es gab den ganzen Vormittag ein buntes Gewimmel. Kurz nach Mittag stellten dann die einzelnen Vereine auf der Bischofs- und Lutherstraße, um dem festlegenden Verein zur Weihe der neuen Fahne auf den Festplatz zu folgen. Nach der üblichen Weihe bei der dem Lv. Lauter recht namhafte Geschenke von den Orts- und Brudervereinen überreicht wurden, erfolgte der Festzug durch den Ort. Anschließend wurde der Kampf um die Gaumeisterschaften weitergeführt und gab es hierbei recht interessante und spannende Einzelmämpfe. Gegen 7 Uhr erfolgte die Siegerverkündigung. Den Schluss des würdigen Festes bildete ein Kampion- und Hotelzug vom Festplatz nach dem Ehrenmal des Schulplages. Abends wurde auf dem Festplatz noch ein schönes Feuerwerk gezeigt. Die Siegerliste lassen wir in nächster Nummer folgen.

Der Sportverein Alemannia gibt hierdurch bekannt, dass der Artikel (Vorschau) vom Spiel Alem. 1-Viktoria 1 Lauter, welcher am Sonnabend im Auer Tageblatt veröffentlicht war, nicht von Seiten Alemannias, sondern von dem früheren Mitgliede Herrn Erich Thoh, der jetzt als Berichterstatter bei Viktoria Lauter tätig ist, veröffentlicht worden ist. Wir bitten also unsere Brudervereine, insbesondere Grünhain, davon Rotis nehmbar zu wollen. — Alem. 1 konnte vergangenen Sonntag im fälligen Verbandsspiel gegen Viktoria 1 Lauter noch flotten, abwechslungsreichem öffnen und harten Kampf mit 1:0 als Sieger das Feld verlassen. — Kommen den Sonntag, 3. August, nach. 4 Uhr steht auf dem Alemannia-Sportplatz am Brunnaberg die schwerste 1. Elf von Sturm Pöhlberg im Verbandspiel der 1. Elf Alemannias gegenüber. Der Ausgang dieses Kampfes ist völlig offen.

Sportverein Hartenstein. Um Sonntag stand auf dem Sportplatz in Hartenstein im Franzwerthspiel die schwere Hartenstein 1. Elf der gleichen der Spielvereinigung Wiltau gegenüber. In einem äußerst interessanten Kampf musste sich Wiltau bei einem Torverhältnis mit 2:1 der Hartenstein 1. Elf biegen. Das Schrot für Wiltau fiel auf den vor dem Kampflosluk. Wenn die Hartenstein 1. Elf bei weiteren

lebene, vergilzte Ehrenstunde den jungen Anwalt gleich in die merkwürdigsten Verhältnisse dieser Stadt einweihen.

Der Briefbote aber war der Mutter einer der vielen verschossenen Köchin der Generalin, und er hatte „Herrn Ernst“ noch aus jenen Tagen gekannt, als jetzt seine rothaarige Primaerbin trug und er natürlich unter den Fenstern seiner Braut gestanden hatte. Ernst war stets mit höflichem Gruss an ihm vorübergegangen. Dieser ritterliche Gruss hatte ihm mehr Zuversicht erworben, als er ahnte. Es sind schon erbitterte Feindschaften zwischen Frauen entstanden um eines hochmütigen Grusses willen. Ernst Herwegh hatte die ganze Mainzerstraße einfach begrüßt, weil er diese Dame jeden Tag sah und hatte damit aller Herzen gewonnen.

Die Angelegenheit des verdächtigen Briefboten wurde querst verhandelt, und es gelang Ernst, in einem warmen Blädder die Richter von der Schuldislogeit seines Klienten zu überzeugen. Der Staatsanwalt wurde überstimmt, der Briefbote freigesprochen und erhielt seine Unkosten wieder. Ernst hatte selbst zu diesem Zweck bei dem Postdirektor vorgesprochen und hatte auch dort für seinen Klienten plädiert. Und an dem Tage des Freispruchs nahm er den dankbaren Briefboten mit in seine Wohnung und lud ihn zum Essen ein.

Grete machte zwar ein Winkchen, denn im Rheinland sind die Standesunterschiede nicht kleiner als in Bommern oder Potsdam, aber sie fügte sich, der Fall interessierte auch sie.

Der glückliche Briefbote dankte gerächt seinem Besucher und stieg mit ihm an „auf eine gute Straße“. Denn die muhte kommen bei einem Manne, der sich der armen Gestie anzahm.

Spiele mit gleichem Komplettmut ins Kreisen geht, berechtigt sie zu der Hoffnung, dass Frau Weltkönigin ein sehr beachtlicher Gegner zu werden scheint. — Die Hartenstein Jugend schlug am gleichen Tage mit Domengenbach 1:1 und besiegte die Schneberger Jugend mit 4:1.

Weltkönigs Rahmenjubiläumseröffnung in der Stadthalle. Den Abend zu durchschlummern verfügte eine junge Frau aus Amerika, Jane Bon. Sie ging am Top Gräne, bei prachtvollem Weiter und ruhiger See ins Wasser, musste aber ihren Versuch infolge der Kälte und Anstrengung sieben Meilen vor der englischen Küste aufzugeben. Nunmehr vollbrachte sie eine recht beachtenswerte Leistung, indem sie 66 Kilometer schwamm.

Neues aus aller Welt.

Neue Überschwemmungen in China.

Berlin, 30. Juli. Die erst kürzlich von einer Hochwasser Katastrophe heimgesuchten Provinzen Chinas sind von einer neuen Überschwemmung betroffen worden. Nach einem Telegramm der "New York Times" sind über 1000 Ortschaften völlig überflutet. Auch die Stadt Tientsin ist bedroht. Die Zahl der Wohnunglosen beträgt 2 Millionen. In mehreren Städten sind die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Für Peking besteht die Gefahr, dass es vom Verkehr abgeschnitten wird. Die Überschwemmungen haben ungeheure Schäden angerichtet.

Der Fall Daarmann. Die Spekulation der Kommunisten, mit der Daarmann-Vermählung in Düsseldorf auf die Massen zu wirken, ist richtig gewesen. Die städtische Turnhalle war überfüllt, es musste eine Parallelversammlung einberufen werden. Der Reichstagsabgeordnete stellte erklärte u. a., dass die Zahl der Opfer Daarmanns 168 betrage, von denen er allerdings nur 22 eingestanden habe. Zum Schluss der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen die Düsseldorfer Polizei richtete, weil diese anfanglich die Versammlung verboten hatte. Der Vorsitzende bestand zum Schluss, dass man die Hilfe der Polizeiabteilungen holen müsse, jedoch sei dies notwendig gewesen, um die Versammlung durchzuführen. Eine neue Versammlung soll in den nächsten Tagen einberufen werden.

Explosion in einer Magdeburger Fabrik. Bei einem Explosionsunfall in der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik U.G. wurden vier Arbeiter durch Explosion von Benzin schwer verletzt. Vier von ihnen sind ihren Wunden erlegen, die beiden anderen schwelen in Lebensgefahr.

Scheidung im Hause Bernstorff. Die Gräfin Bernstorff, die Schwiegertochter des ehemaligen deutschen Botschafters in Washington und frühere Amerikanerin, ist an Bord des Kreuzers "Leviathan" nach Deutschland abgereist, um, wie sie angab, die Scheidungsfrage gegen ihren Mann einzurichten. Sie hofft dann in Kürze wieder amerikanische Staatsbürgertum zu sein.

Der Woermann-Dampfer "Martha Woermann" verloren. Wie vor einiger Zeit bekannt wurde, ist der Dampfer "Martha Woermann" der Woermann-Linie in der Nähe der Korcas-Barre gestrandet. Der Dampfer, der unter dem Kapitän des Kapitäns Suhr, eines alten bewährten Woermann-Kapitäns stand, gilt jetzt als verloren. Die Mannschaft hat das Schiff vollständig verlassen.

Große Feuersbrunst in Saloniki. Die Stadt Saloniki wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Das ganze Stadtviertel Vardare ist niedergebrannt. Mehrere Fabrikshallen sind vernichtet. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

Gasexplosion. Auf einer Baustelle der Berliner Nord-Süd-Bahn in der Fichtestraße an der Hohenheide brachten bei Schweißarbeiten umherschwimmende Funken in der Nähe gelegene Gasrohre zur Explosion. Das Stromkabel wurde ausgerissen und die Steine bis zu 20 Meter Höhe emporgeschleudert. Die Fensterscheiben der umliegenden Häuser wurden durch den Aufprall zertrümmt. 2 an der Explosionsstelle beschäftigte Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Das Patentreuz in der Synagoge. Von den heutigen Patentreuzträgern in Deutschland wird dieses Zeichen bekanntlich als ein Zeichen arischer Herkunft angesehen. Wie Dr. J. Dunckhausen in der "Umschau" (Frankfurt a. M.) nachweist, ist dies jedoch eine durchaus irrtige Ansicht, es findet sich das Patentreuz vielmehr bei fast allen Büdern von

„Gi so was war ja noch nie.“ sagte Schulein Schmidt. Bald wußte es die ganze Stadt, und der bestreite Briefbote, der wieder Briefe in die Stadtmitte trug, den verdächtige Herweghs Erfolg überall. Die Wittensteiner Altengesellschaften dagegen machte Ernst mehr zu schaffen. Sie troch wie eine Seeschlange durch seine Alten, denn die neue Konfurrenzfabrik giebt läppig und hatte einen eisernen Bahnhofschluss, während die Winterliche Baron kannte, dass sie zu weit entfernt vom Bahngleise lag. Man hatte am Gelände sparen wollen. Das räkte sich jetzt.

Eines Tages unterbreitete ihm sein Schwiegervater einen Vorschlag. Rollin hatte sich seit zehn Jahren beim Dr. Döring beim Lesen des Kurhutes beratig über den immer tiefer sinkenden Kurs der Winterliche Bleigefälschungen aufgeregert, dass er „es latt hatte“. Doctor Mücke hatte ein Herzleiden bei ihm festgestellt, und das waren ihm die Alten nicht wert. Er wollte „den ganzem Schwindel“ los sein und er schenkte Ernst die fünfzigtausend Mark Altengesellschaft als Heiratsgut. Wollte der sehen was er damit anfangt. Wenn er ihm nur versprach den Namen „Oppenhauser Siegeli“ nicht mehr an seinem Tisch auszusprechen.

„Korb, Handschlag, und einberstanden, nicht wahr, Herr Schwiegersohn?“ Ernst schlug ein. Von nun an war er Kapitalist und hatte ein Wort bei der Führung der Fabrik mitzureden. Die Roblese seines Schwiegervaters rührte ihn. „Hab ich nun recht gehabt oder ne?“ sagte Frau v. Herwegh des Sonntags, als sie den Korb transpirierte. Das „ne“ sagog sich auf Diana und Max, die sich Rollins gegenüber immer noch fleißig vertrieben und jedem Sonntag fragten, wie doch eigentlich Gretes Blüte sei in deren Säften. Schulein Schmidt saß grinsend und lachte.

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Dill.

Copyright by M. Feuchtwanger Mailie a. S.

(12. Fortsetzung.)

Seine Sitten waren einfach. Er bewohnte nur drei kleine Hinterzimmer seines schönen Hauses, die vorherigen Räume dienten als Magazine und Büro. Man sah ihn auf der Straße meist in einem schäbigen schwarzen Gehrock mit einem Schlippe von zweifelhafter Farbe, bisweilen auch in Pantoffeln. Gegen alle Menschen von einem sprichwörtlichen Geiz bestellt, entfaltete dieser alte Bucherer dem schönen Zug gegenüber ein Verständnis und eine Nachsicht, die bei einem Manne wie Goldenberg um so mehr zu bewundern war, als er selbst nie Kinder gehabt hatte.

Er hatte dem jungen Mann schon einige Male aus der Bedrängnis geholfen, bald mit größeren, bald mit einer kleinen Summe, da ihm Zug auseinandersetzte, daß wenn niemand seine Schulden bezahle, er genötigt sein würde sich mit einem der vor trefflichen Mittel, die der Fortschritt der Wissenschaft den Verbrezelnden von heute zur Verfügung stellt, seinem Leben ein Ziel zu setzen.

Goldenberg war genau von den Herweghschen Verhältnissen unterrichtet, aber um diesem jungen Mann etwas abzuschlagen, „möchte man ja gekochte Milch in den Übern haben“. Zug hatte es ihm nun einmal angetan. Der alte hatte den Unterschied der beiden Hälften sofort erkannt, doch bei dem älteren gab die gesogene Rollin, seine neue anspruchsvolle Witwein, seinem Verzweigen wenigstens festen Grund. Er überabt Ernst jetzt vergnügten Freizeitgelegenheiten, deren ge-

lebene, vergilzte Ehrenstunde den jungen Anwalt gleich in die merkwürdigsten Verhältnisse dieser Stadt einweihen.

Der Briefbote aber war der Mutter einer der vielen verschossenen Köchin der Generalin, und er hatte „Herrn Ernst“ noch aus jenen Tagen gekannt, als jetzt seine rothaarige Primaerbin trug und er natürlich unter den Fenstern seiner Braut gestanden hatte. Ernst war stets mit höflichem Gruss an ihm vorübergegangen. Dieser ritterliche Gruss hatte ihm mehr Zuversicht erworben, als er ahnte. Es sind schon erbitterte Feindschaften zwischen Frauen entstanden um eines hochmütigen Grusses willen. Ernst Herwegh hatte die ganze Mainzerstraße einfach begrüßt, weil er diese Dame jeden Tag sah und hatte damit aller Herzen gewonnen.

Die Angelegenheit des verdächtigen Briefboten wurde querst verhandelt, und es gelang Ernst, in einem warmen Blädder die Richter von der Schuldislogeit seines Klienten zu überzeugen. Der Staatsanwalt wurde überstimmt, der Briefbote freigesprochen und erhielt seine Unkosten wieder. Ernst hatte selbst zu diesem Zweck bei dem Postdirektor vorgesprochen und hatte auch dort für seinen Klienten plädiert. Und an dem Tage des Freispruchs nahm er den dankbaren Briefboten mit in seine Wohnung und lud ihn zum Essen ein.

Grete machte zwar ein Winkchen, denn im Rheinland sind die Standesunterschiede nicht kleiner als in Bommern oder Potsdam, aber sie fügte sich, der Fall interessierte auch sie.

Der glückliche Briefbote dankte gerächt seinem Besucher und stieg mit ihm an „auf eine gute Straße“. Denn die muhte kommen bei einem Manne, der sich der armen Gestie anzahm.

Volkswirtschaftliches.

Reichsverband der Schokoladengeschäftsinhaber. Der Gauktag des Reichsverbandes der Schokoladengeschäftsinhaber Deutschlands e. V., von 1908 (Van Sachsen), fand am Sonntag im Hotel "Deutscher Kaiser" in Auerbach statt unter Leitung des Gauvorstandes Udermann-Dresden. Nach den üblichen Begrüßungen durch den Kreisgruppenvorstand Franz Wöhling-Halbenstein und Eröffnung des Gauktages hielt zunächst der Verbandsvorsitzende Dr. Halbenstein-Berlin ein Referat über Rückblick und Ausblick über den Schokoladenhandel, in dem er die Gründe für den augenblicklichen Zustand im Gewerbe eingehend darlegte und nachwies, in wie hohem Maße der Reichsverband bemüht sei, fördernd einzutreten. An Hand von Beispielen legte er die Erfolge der Verbands-tätigkeit im Innern und Neuherrn dar und verwies insondere auf den bemerkten in München stattfindenden Reichsverbandstag und die damit verbundene Reichsführungskonferenz 1914. Treffliche Worte fand der Landtagabgeordnete Prof. Dr. Kastner-Dresden in seinem Vortrage "Die deutsche Wirtschaft und der Kleinhandel", in dem er dem Einzel- und Kleinhandel einen Spiegel vorhielt über die Lage, in der es sich befindet und über die einzuschlagenden Wege zur Besserung. Er ermahnte dringend zum festen Zusammenschluß und zum Herantreten an die höchsten Behörden mit Wünschen und Beschwerden und zur innigen Führungnahme mit der Presse. Wenn der Kleinhandel nicht mit aller Macht sich zusammen-schließt, um keine Belange zu vertreten, habe bald sein letztes Stündlein geschlagen.

Zum Gauverbandsvorsitzenden wurde Herr Udermann-Dresden in besonderer Anerkennung seiner bisherigen er-

richtlichen Tätigkeit einstimmig wiedergewählt. Mit den üblichen Danfestworten wurde nach fast vierstündigem Dauer die Gauausstellung geschlossen und gegen 12 Uhr die Hochmesse eröffnet, die von etwa 60 Firmen glänzend besichtigt war.

Kunst und Wissenschaft.

Eugen Hildach gestorben. Am Sonntag abend verstarb nach längerer Krankheit in einem Sanatorium in Röthenbach der Liedkomponist Eugen Hildach. Im vollständigen Lied lag seine Hauptkarriere, und es gab lange Zeit in deutschen Landen wohl kaum ein Haus, in dem nicht sein "Spielmann" und seine "Kinderlieder" ertönen würden. Um bestensetzen ist jedoch wohl sein Frühlingslied "Der Lenz ist da" geworden.

Hautjuden und Magenkreb. Zwischen Hautjuden und Magenkreb scheint eine Zusammenhang zu bestehen, der in der Literatur zwar mehrfach erwähnt, aber praktisch bisher zu wenig beachtet worden ist. Nach neuerlichen Feststellungen von Prof. Dr. Küttner und Prof. Jäger-Sohn sind namentlich Krebs der Verdauungswege, unter ihnen wieder solche des Mundes, des Magens und der Leber oft mit qualvollem Aduen verbunden. Wichtig ist, daß dieses Jucken oft allein und lange vor anderen Beschwerden auftritt, sodass man in ihm ein warnendes Frühstückssymptom sehen kann. Man hat dann bisher an ein nervöses oder an ein harmloses Ulcus-jucken gedacht. Nach den Feststellungen der beiden Forcher wird man im krebsfähigen Alter bei allgemeinem Hautjucken, für welches eine sonstige Ursache nicht aufzufinden ist, in Zukunft auch an beginnende Krebsgeschwüre zu denken und seine Nachforschungen darauf zu richten haben.

Telepathische Sterbewünsche. Professor F. auf Bon- sen erörtert in der Zeitschrift "Niederösterreich" die verschieden vielfach bezeugten Fälle, daß der Tod einer bestimmten Person von einer andern, weit entfernt wohnenden, empfunden oder in einer Vision gesehen, in einem Ruf gehört wird. Eigenartig sind die Erklärungen, die man für diese Erlebnisse angeführt hat. Neben der spiritistischen Theorie vom Ultraleben kommt die neuzeitlich viel erörterte Wellentheorie in Betracht, nach der in außergewöhnlichen seelischen Zuständen, zumal beim Tode eines Menschen, elektrische Wellen vom Gehirn ausstrahlen, die dann von dem gleichzeitig abgestornten Gehirn einer anderen, ihm nahestehenden Person aufgesaugt werden. Also eine Art drahtloser Telegraphie. Andere Erklären schaffen die Entwicklung des Sterbenden aus und wollen alles auf das Wahrnehmungsvermögen des Menschen zurückführen, wobei freilich die zeitliche Übereinstimmung der Vision mit dem Tode ratschlägt bleibt. Prof. Dr. von Bonzen zieht seine Darlegung mit den Worten: "Wie der Mond aus Weltsternen das Meer bewegt, das Ebbe und Flut entstehen, so wirkt auch aus räumlicher Weite der Mensch geheimnisvoll auf den Menschen. Was aber ist das Wunder der toten Materie gegen das Wunder des lebendigen Geistes?"

Rüdolf. Erster Abstinenzler: "Unsere Partei hätte heute einen großen Sieg notieren können, hätte der Redner sich nicht mitten in der Rede so erstaunlich vergessen." Zweiter Abstinenzler: "Aber was hat er denn getan?" Erster Absti-nenzler: "Denken Sie sich, als er mittendrin ein Glas Wasser trinken wollte, verlor er erst den Schaum wegablaufen."

Berantwortlich für den genannten Inhalt: Paul Seibert-Druck u. Verl. Aue Druck u. Verlagsanstalt m. h. &

**Wir haben unsere Preise
bis zum 15. August
um 20% herabgesetzt.**

**Meine abgebauten Preise sind
so unerhört billig,
daß in Anbetracht meiner bekannt guten Qualitäten
sich jedem Käufer große Vorteile bieten.**

**Kauf-
haus S. MANNES,
Aue i. Erzgeb., Markt.**



Von heute ab als Spezialität
täglich frisch aus dem Knopf
**Neue geräucherte
Fettheringe**
bei
Paul Matthes, Bischöfle.



Morgen Donnerstag
blutrothne
**Rabblau, Seelachs,
Lengnau**
bei
Paul Matthes, Bischöfle.

Zeihen Sie an Haarausfall?
Bergert's Hirtenhaarwolle,
50% eig. alp. garnet. uni.
Verwendung ebt Hirtenhaare
hergestellt. hilft Ihnen sicher
leistung! Nach 2-3 maligem
Gebrauch werden auch Sie über
den absolut sicherem Erfolg er-
staunt sein. Es gibt nichts
Besseres! Dr. Blaue u. hab. bei:
Otto's Toilettenhaus, Markt,
Auerbach, Ritter, Alberstraße,
Grill, Röhl, Schuhhausberg
Herr. Müllner, Schneeberg Str.

Zöpfe
empf. in großer Auswahl

Stern & Gauger
Adress. u. Verkaufsstätte, Nur
Wettinerstr. 4, in Wettin.

Jg. Mädchen sucht Stellung
als Dienst- oder
Stubenmädchen.
Angeb. unter A. T. 3253 an
das Aue Tageblatt erbeten.

BESONDERS PREISWERTE BAUMWOLLWAREN

Der größte Teil dieser Waren ist das Fabrikat der
bedeutendsten sächsischen Spinnerei und
Weberei, aus guter amerikanischer Baumwolle
und in vorsprünglicher Beschaffenheit hergestellt.

Militärnessel	blau gestreift, kräftige Ware	0.55
Nessel	aus amer. Baumwolle, ca 80 cm breit	0.65
Militärbarchent	blau gestreift, einspringend	0.68
Hemdenbarchent	zweifarbig gestreift	0.75
Fianelle	gestreift, viele Farben, für Kleider und Blusen geeignet	0.75
Zephir	schöne Streifen für Blusen, Kleider Oberbekleidung passend	0.75
Perkal	verschiedene moderne Muster	0.75
Madapolam	schönste sächsische Ware	0.68
Hemdentuch	Leibwäsche, kräftige Ware	0.85
Körperbarchent	gestreift, kräftig	0.95
Schrüzenwater	gestreift, kräft. Ware	0.95
Hauskleiderstoff	Steppen, für Servier- kleider geeignet	0.95
Popelin	Baumwolle u. Kunstseide Streifen f. Kleider u. Blusen, reich Farben sortiert	0.95
Frotte	durchgehend mit Streifen, verschieden Qualität, viele Farben	1.35

Zur Bezeichnung der Preise:
Das Rohmaterial (Baumwolle) kostet in Amerika
das 2½-3 fache gegenüber 1914, während die oben
angebotenen Waren zu Preisen im Verkauf ge-
langen, die nur wenig über Friedenspreise hinausgehen.

KAUFHAUS SCHOCKEN



10%
auf alle Pelzwaren.

Reparaturen, Umarbeitungen und
Neuanfertigungen werden schnell,
preiswert und souverän ausgeführt.

Pelzwarenhaus Zumböwen
G. m. b. H., Aue.
Markt 11.

Blankschrauben-Fabrik
Räder und Triebe für Laufwerke,
gedrehte Metall-Massenartikel, sucht geeignete
VERTRETER.

Angebote an Drehmetall, Berlin N 39.

Pianos · Flügel · Harmoniums Hypotheke

finden die beste, fachmännische Reparatur,
Stimmung u.s.w. in der Behausung als auch
in der eigenen Werkstatt bei günst. Zahlungs-
bedingungen und billiger Berechnung durch

Paul Friedrich
Reparatur-Werkstatt für Pianos, Flügel, Harmoniums
Johanngeorgenstadt I. Sa. — Tel. 115.

von altbekannten Creditoren
einen und Bante vermit-
telt auf grundrealem Wege
Ernst R. Feilhardt,
Agentur, Kommission- und
Rechtsanwalt,
Borna Weg, Leipzig,
Röderstr. 6.

Mathemat.-technische Ausbildung zum Werkmeister u. Betriebsbeamten

Abendunterr. ab Herbst in Aue. Planbeleg. aber
Schon jetzt f. Metallarb. all. Art, Schloss, Mont.,
Mech. u. w. Werner bestend. Lehrkurs. Lehrbücher,
f. etwaig. Selbstlern. dabei Nachhilfe u. Bedarf.
Person. Nutz. zur Dienst. u. Freizeit. nur 5 bis
6 Uhr 30 Min. im Café Georgi in Aue.

Möbl. Zimmer
für ältere Betriebsbeamten per sofort gesucht.
Angebote erbeten an Firma
Ernst Heder, Juh. Wilhelm Schreiber, Aue.

Reisende gesucht!
Damen und Herren zum Dienste von Privatstädten
für hier und auswärts. — Solide gute Einnahmen.
Angebote unter A. T. 3266 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

UNGEWÖHNLICH BILLIGE STRÜMPFE · SOCKEN

Erzeugnisse unserer Strumpf-Fabrik
SCHOCKEN Kommandit-Ges. a. Aue CHEMNITZ

Damenstrümpfe	braunfarbig, verziert schwarz und farbig	0.45
Damenstrümpfe	braunfarbig, Doppelschlauch, schwarz und farbig	0.65
Damenstrümpfe	marktfähige Baumwolle, ist gestrickt, schwere	0.75
Seidengriffstrümpfe	marktfähig, Doppelschlauch, Part.	0.75
Musselinstrümpfe	mit Appret. Max., Doppelschlauch, schw.	0.95
Seidenflorstrümpfe	Doppelschlauch, schwarz	0.95
Seidenflorstrümpfe	marktfähig, m. Doppelschlauch, mod. Part.	1.45
K-Seidenstrümpfe	in Qual. Doppelschlauch, mod. Part.	1.65
Schweißsocken	marktfähig, grün u. beige	0.35
Herrensocken	Baumwolle, feinfädig, viele moderne Farben	0.45
Herrensocken	doppelfädig, sehr halbfest, schwarz und farbig	0.65
Seidenflorsocken	in Qualität, viele moderne Farben	0.95
K-Seidensocken	mit Part, mod. Farben, malerisch	1.45
Kindersöckchen	gute Qualität, weiss halbfärb. rosa, Grösse 1-10, Durchschnittspreis 25 Pf.	

**KAUFHAUS
SCHOCKEN**

Vom 30. Juli bis 9. August 1924

billiger

Teppich- u. Gardinen-Verkauf

Im Spezialhaus

Camillo Gebhardt

AUE, Bahnhofstraße — Ecke Reichsstraße.

Es gelangen zum Verkauf zirka

850 Stück Teppiche

Vorlagen, Brücken Felle etc.

sowie große Posten

**Madrasgarnituren, Künstlergarnituren,
Stores, Falbeln, Bettdecken,
Gardinen - Stückware.**

Die Preise sind außerordentl. zurückgesetzt

Auf alle nicht als zurückgesetzt gekennzeichneten Teppiche und Gardinen gewähre ich während obiger Tage

20% Rabatt.

Carola CL Theater
Lichtspiele

Donnerstag bis Sonntag:

4. Episode des amerikanischen Sensations-Films

Die geheimnisvollen Vier.

Der brennende Schacht!
Sensations-Schauspiel in 6 Akten mit

Eddie Polo in der Hauptrolle.

Außerdem: **Die Vermummten.**

Sensations-Schauspiel in 5 Akten.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 1/4 Uhr.

Freitag, den 1. August eröffne ich im Hause des Herrn Lötsch, Wettinerstr. 18

neben der Geßnerischen Fabrik ein

„Kunstgewerbehaus.“

Zum Verkauf kommen die Erzeugnisse der „Akua“ Arbeitsgemeinschaft erzgebirgischer Kunsthandwerkstätten Sitz Aue Erzgeb. Schnitzereien, Zigarren-, Zigaretten-, Schmuckkästen in Edelholz, Decken Kissen, handgemalte Porzellan, Erzgebirgische Landschaften in Radierung und Photographie. Handgetriebene und handgeätzte Messinggeräte, Messingschmuck handgearbeitet. Orient-, Spiel-, Tee-, Ständer- und Tischlampen, Erzgebirgsleuchter, Schmuckdosen und Konfitürenschalen in Edelholz. Kleinmöbel, Dielemöbel usw.

Sie kaufen Kunstgegenstände direkt vom Erzeuger unter Ausschaltung jeglichen Zwischenhandels, daher zu denkbar billigen Preisen.

Für Heimdekor, Verlobungs-, Hochzeits-, Geburtstage- und Gelegenheitsgeschenke, Reiseandenken usw. finden Sie reiche Auswahl.

Ich bitte um freundliche Unterstützung
Karl Valentin, Aue, Kunstgewerbliche Werkstätten.
Fernsprecher 597.

Saison-Ausverkauf

Beginn Freitag, den 1. August 1924.

Verkauf aller Sommer-Artikel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Spezial-
haus **Wilhelm Singer**

Aue i. Erzgeb. + Schneeberger Straße 1.



Monatsversammlung
Freitag, 1. Aug., abd. 8 Uhr.

Schuh-

Reparaturen, sowie Umstellung von Maharbeit führt gut und schnellstens aus
Karl Schröpfer,
Schuhm. Wettinerstr. 22

Raths Kaffeehaus.

Donnerstag, den 31. Juli 1924, abends 8 Uhr
Freitag, den 1. August 1924, abends 8 Uhr

GASTSPIELE

des hervorragenden Dialekt-Humoristen

Rudolf Sieber

in seinen köstlichen Darbietungen.

Eintritt 1.— Mark. — Plätze können nicht reserviert werden.

Apollo-Lichtspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768

Donnerstag bis Sonntag, den 31. Juli — 3. August
voll der große Brunn- und Monumentalfilm
aus Benedigs großer Zeit.

„Der Löwe von Benedig“

Das beste Filmwerk aus der italienischen Geschichte der Hochrenaissance in 6 Akten.

„Aus dem Leben der Dogen-Tochter „Lucetta“

Im alten Benedig und Agnola spielt das wilde Drama der Macht des meerbedeckenden Löwen von San und seinem Dogen, ein Spiel der Lebewesenheit übertragener Renaissance-Menschen und besten belber Töchter, die sich als Rivalen gegenüber stehen. Zwei in ihrer Liebe wie im Tod überwältigend dargestellte Frauengestalten

Hauptdarsteller:

Der Doge . . . Wilh. Diegelmann

Der Fürst von Agnola . . . Ernst Schrumpf

Lucetta . . . Greta Neimwald

Ulinia . . . Hanni Weiß

Sehenswerte Aufnahmen aus Benedig.

Die berühmte Lagunenstadt mit ihren Wasserstraßen und Liebespaaren. Bauten aus Alt-Benedig und Agnola. Pracht-Valethe der Renaissance. Die Alten-Arena mit ihren bekannten Sitz-Spielen auf Tod und Leben.

Der Pomp und Prunk am Hofe der Dogen-Tochter.

Hierzu:

„Die Dame und ihr Friseur“

Modernes Filmspiel in 5 Akten und

„Der Erzgebirgsfilm“

zu welchem auch Szenen von Aue gebreit wurden.



KEIN WASHTAG
OHNE
feurio
DIE HAUSHALTSEIFE
MIT 80% FETTGEHALT

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied am Dienstag, nachmittag 3 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Großmutter, Frau

Wilhelmine Kreißig
geb. Friedrich

im 57. Lebensjahr.

In tiefem Schmerze
Rudolf Kreißig
nebst Angehörigen.

AUE, Lindenstraße 27, den 30. Juli 1924.
Die Beerdigung erfolgt Freitag, mittag 1 Uhr
vom Trauerhause aus.

G. D. A.
Genesungsheim Niederschlema
am Floßgraben.
Donnerstag von nachmittags 4 Uhr an
Kaffee-Konzert
unter Leitung von Kapellmeister Drachsel.
Freundlich lädt ein
Paul Graf.